

Guttempler in Hessen

J U R N A L

- Das blaue Telefon in Hessen
- Berichte

Ausgabe
1/2017

GUTTEMPLER 
... SELBSTHILFE UND MEHR

Guttempler in Hessen

Wir sind eine Gemeinschaft alkoholfrei lebender Menschen in einer modernen Organisation mit langer Tradition. Seit der Gründung der Internationalen Organisation der Guttempler im Jahre 1851 helfen wir Alkoholgefährdeten, Alkoholkranken und Mitbetroffenen und sind gleichermaßen um Medikamentenabhängige und Suchtprophylaxe bemüht. Dabei verstehen wir uns nicht als reine Selbsthilfeorganisation, sondern sind ebenso kulturell, gesundheits- und sozialpolitisch tätig.

Grundlage unseres Handelns ist ein Menschenbild, welches das Recht des Einzelnen auf Freiheit und Persönlichkeitsentwicklung in Gleichheit und Frieden, unabhängig von Geschlecht, nationaler und sozialer Herkunft, Hautfarbe und religiösem oder politischem Bekenntnis voraussetzt.

Ausdruck findet diese Haltung in den Guttempler-Prinzipien

Enthaltsamkeit – Brüderlichkeit – Frieden

Die Guttempler in Hessen sehen ihre Aufgabe besonders darin, durch bewusste Lebenseinstellung des Einzelnen eine Suchtmittelabhängigkeit zu verhindern, Abhängigen aus ihrer Krankheit herauszuhelfen und auf dem Weg zur selbstbestimmten Persönlichkeit, zur zufriedenen Abstinenz, hilfreich zu begleiten. Damit und mit der Aufklärung über die Gefahren von Gebrauch und Missbrauch legaler Suchtmittel wirken wir seit der Gründung in Deutschland im Jahre 1889 zur Verwirklichung besserer Lebensbedingungen für alle Menschen mit.

Zur Verringerung der nachteiligen sozialen, medizinischen und wirtschaftlichen Folgen des Alkoholkonsums beizutragen, ist unsere selbst gewählte Verpflichtung. In enger Anlehnung an Beschlüsse der Weltgesundheitsorganisation (WHO) haben wir Guttempler ein alkoholpolitisches Programm entwickelt, das besonders aus Sorge um die heranwachsende Generation von den Verantwortungsträgern unseres Staates eine wirksame Alkoholpolitik fordert.

Ziel muss sein, durch verstärktes Gesundheitsbewusstsein, durch Verbreitung gesellschaftlich wirkender Einsichten und durch Erschwerung des Zugangs zu Alkohol und anderen Suchtmitteln es den Menschen zu ermöglichen, selbstbestimmt und frei von persönlichkeitsverändernden Suchtmitteln zu leben.

Eine Aufgabe, der sich alle Guttempler verpflichtet sehen.



*Liebe Guttemplerinnen und Guttempler,
liebe Leserinnen und Leser,*

in diesem Frühjahr stand unser Landesverbandstag in Bruchköbel unter dem Motto: „Guttempler gestalten, Werte erhalten“ oder auch ganz einfach ausgedrückt: „Mach mit“.

Mit dieser Kampagne soll ein dauerhafter Entwicklungsprozess in Gang gebracht werden, bei dem alle Interessierten auf allen Ebenen mitbestimmen und entscheiden können, in welcher Form sie sich einbringen und die zukünftige Arbeit mitgestalten wollen. Es müssen neue und innovative Zielgruppen- und Kontaktangebote ausprobiert werden, um vermehrt Menschen zum Mitmachen und zur Mitgliedschaft zu gewinnen.

Aber auch Altbewährtes, vielleicht sogar etwas in Vergessenheit geratenes, soll beispielhaft und in guter Praxis wieder angestoßen, verbreitet und kommuniziert werden.

Im Festvortrag der festlichen Sitzung rezitierte Bundesvorstandsmitglied Frank Lindemann „...die Alten sind die neuen Jungen.“

Die Lust auf Neues und die Bereitschaft zum Experimentieren der heutigen 65- bis 75-jährigen ist stärker gestiegen, als in jeder anderen Altersgruppe. Menschen dieser Altersgruppe sind auch häufiger ehrenamtlich engagiert, lesen vermehrt Bücher und stehen technischen Neuerungen aufgeschlossen gegenüber.

Ich würde mich darüber freuen, wenn dies auch in unserer Organisation der Fall wäre.

An dieser Stelle möchte ich mich noch einmal bei den Guttemplerinnen und Guttemplern des Main-Kinzig-Kreises für die gute Organisation und Vorbereitung des Landesverbandstages in Bruchköbel bedanken.

Ich wünsche Ihnen allen eine gute Zeit, Spaß und Mut für Ihre weitere Guttemplerarbeit.

Herzlichst Ihr



Horst Wassum
Landesvorsitzender



Inhalt

3	Vorwort und Inhalt
4 - 7	Aus den Gemeinschaften
8 - 9	Berichte
10 - 11	Gut zu wissen
12 - 13	Berichte
14 - 15	Ehrungen und Gedenken



Impressum

Herausgeber: Deutscher Guttempler-Orden (I.O.G.T.)
Distrikt Hessen e.V.

Redaktionsteam: Dorothea Kreuz,
Christa Kaisenberg,
Frithjof Axt

Redaktionsanschrift: Dorothea Kreuz
dkreuz@online.de

Druck: Rainbowprint
Druckerei Ganz
97225 Zellingen-Retzbach

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe
„Guttempler in Hessen Journal“

15. August 2017

E-Mail: dkreuz@online.de

Gemeinschaft „Tradition“ hat gewählt

Zum neuen Vorsitzenden der Gemeinschaft „Tradition“ wurde auf der Jahreshauptversammlung im Januar 2017 Michael Lenius gewählt. Er löst damit Manfred Menz ab, der die Gemeinschaft seit dem Jahre 2000 erfolgreich geleitet hat.

Michael Lenius ist seit 2005 Guttempler; acht Jahre lang hat er als Schatzmeister die Finanzen der Gemeinschaft verwaltet. Dieses Amt wurde mit Peter Diedrich neu besetzt, der bisher stellvertretender Vorsitzender war. Zur stellvertretenden Vorsitzenden wurde Helga Menz gewählt und somit kann die Arbeit in der Gemeinschaft „Tradition“ reibungslos weitergehen.

Die „Tradition“ zählt, trotz des allgemeinen Mitglieder-rückgangs, zu den mitgliederstärksten in Hessen. Entsprechend zahlreich sind die Mitglieder auf Landesverbandstagen, Frühlingfesten und Weihnachtsbasaren in der Metzlerstraße sowie anderen Veranstaltungen vertreten.

Manfred Menz hat seit Beginn seiner Guttempler-Mitgliedschaft im Jahr 1979, eines der wesentlichen Ziele, nämlich die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit, mit großem Engagement erreicht. Bereits 1981 schloss er die Ausbildung zum ehrenamtlichen Suchtgefährdetenhelfer ab und wurde 1982 von der „Tradition“ zum Leiter der Suchtgefährdetenhilfe gewählt. Von 1984 an war er zehn Jahre lang ehrenamtlicher Sozialhelfer der Stadt Frankfurt; dafür wurde er mit der bronzenen Römerplakette geehrt.

Im hessischen Landesverband wurde er 1986 Leiter der Suchtgefährdetenhilfe; ein Amt, das er bis 1995 innehatte. Auf Bundesebene leitete er dieses Sachgebiet von 1995 bis 1999. Parallel zur Übernahme der Leitungsposition der Gemeinschaft, wurde Manfred Menz Vorsitzender des Guttempler-Vereins Frankfurt e.V. (Hausverein). Dort hat er sich unermüdlich, bis zu seinem Ausscheiden im vergangenen Jahr, für den Erhalt des Guttemplerhauses in der Metzlerstraße eingesetzt. 2001 folgte seine Wahl zum Beisitzer im Guttempler-Sozialwerk e.V. Damit sind bei weitem noch nicht alle seine vielfältigen Aktivitäten aufgezählt. Er hat in vielen Gremien mitgewirkt, war Delegierter auf Landes- und Bundesebene, moderierte das Vorstandstreffen in Bad Hersfeld und vieles mehr.

Neben seinem engagierten, guttemplerischen Wirken hat Manfred Menz auch beruflich große Herausforderungen bewältigt, insbesondere den Schritt in die Selbständigkeit. Für ein erfolgreiches und zufriedenes Leben in Abstinenz ist er ein Musterbeispiel und Vorbild. In allem hat ihn seine Frau Helga stets nach Kräften unterstützt. Das Land Hessen würdigte seine Arbeit mit dem Ehrenbrief.

Michael Lenius
Gemeinschaft „Tradition“

25 Jahre aktive Mitgliedschaft

Am 1. Februar 2017 war es soweit, Ingeborg Lausmann konnte ihr 25-jähriges Guttempler-Jubiläum feiern. Ein stolzes Jubiläum, das im Rahmen einer feierlichen Sitzung in Friedberg begangen wurde.

Sie wurde am 31. Januar 1992 in die Gemeinschaft „Wetterau“ aufgenommen, der sie noch heute angehört. Schon früh hat sie festgestellt, dass sie hier eine Heimat gefunden hat, die ihren Vorstellungen von einem zufriedenen, abstinenter Leben entsprechen. In der Suchtselbsthilfe fand sie eine zufriedenstellende Aufgabe.

Die Jubilarin war und ist immer dort zu finden, wo sie gebraucht wird. Ihre Stärke und Zielstrebigkeit halfen ihr bei den Aufgaben als Delegierte der Gemeinschaft, die sie bei unzähligen Tagungen des Landesverbandes vertrat.

Der Landesverband Hessen dankte Ingeborg Lausmann für ihren unermüdlichen Einsatz und Babara Rexroth gratulierte und überreichte neben einem Geschenk auch die Ehrenurkunde und Ehrennadel.

In einer sehr persönlichen Rede zeichnete Ludwig Regenfuß, Vorsitzender der Gemeinschaft „Wetterau“, die letzten 25 Jahre der Jubilarin nach und dankte ihr für ihre Treue und Zuverlässigkeit. Dank und Glückwünsche waren verbunden mit dem Wunsch, dass Ingeborg Lausmann noch viele Jahre in Gesundheit, Zufriedenheit und Wohlergehen in ihrer Gemeinschaft verbringen kann.

Zusammen mit ihrem Ehemann Roland und vielen Freunden wurde noch angemessen gefeiert.

Ludwig Regenfuß
Gemeinschaft „Wetterau“



Fusion – die zweite

Ungewöhnlicher Titel für einen Artikel im Guttempler-JOURNAL, wird so mancher denken. Aber gar nicht so ungewöhnlich, denn zum zweiten Mal in der Geschichte der hessischen Guttempler fand auf diese Weise ein Zusammenschluss, eine Fusion, zweier Gemeinschaften statt. Die erste Fusion wurde von 2008 auf 2009, von **den beiden Wiesbadener Gemeinschaften „Mattiaca“ und „Drei Lilien“, vollzogen.**

Inbesondere die Gemeinschaft „Mattiaca“ war durch Schicksalsschläge, wie Krankheiten und Sterbefälle, in ihrer Arbeit stark eingeschränkt. Da beide Gruppen bereits in den Vorjahren freundschaftliche Kontakte gepflegt hatten, kam die Idee auf, beide Gemeinschaften zu vereinen und damit funktionsfähig zu halten. Der Zusammenschluss bot den Mitgliedern beider Gruppen die Chance, trotz geringer Zahl und zunehmender gesundheitlicher Beschwerden, aktive Guttempler zu bleiben.

Und der Erfolg dieser Fusion zeigte sich schnell; die **„neue“ Gemeinschaft „Mattiaca-Drei Lilien“ ist eine rührige und in Wiesbaden gut aufgestellte Gemeinschaft geworden.**

Man denke an die zuletzt in Wiesbaden veranstalteten Hessischen Gesundheitstage, bei denen die Mitglieder dieser Gemeinschaft einen Stand betrieben und auf reges Interesse gestoßen sind. Das Angebot der Gesprächsgruppe konnte ebenfalls weiter erhalten bleiben.

Jetzt aber zur zweiten Fusion. Bei der Wiesbadener **Gemeinschaft „Reinhard Strecker“ zeichnete es sich ab,** dass es im Januar 2017 schwierig werden würde, einen tragfähigen und funktionierenden Vorstand zu bilden. Nun war guter Rat teuer und es kamen Überlegungen **auf, mit der benachbarten Gemeinschaft „Mattiaca-Drei Lilien“, über eine Zusammenlegung zu sprechen.**

Oft kommt es bei Gemeinschaftsschließungen zwangsläufig zu Mitgliederverlusten. Dies sollte bei der **„Reinhard Strecker“ nicht passieren. Lediglich ein Mitglied** wechselte in eine andere Gemeinschaft und alle anderen gehören seit dem 1.01.2017 der fusionierten Gemeinschaft an. **Leider ist der Name „Reinhard Strecker“ auf der Strecke geblieben, aber diesen noch in „Mattiaca-Drei Lilien“ zu integrieren wurde einstimmig verworfen.**

Die Mitglieder beider Gemeinschaften hatten sich darauf verständigt, im Januar 2017 den Vorstand vollständig neu zu wählen und auch diverse Aufgaben neu zu verteilen.

Am 26. Januar 2017 war es soweit: Zum Vorsitzenden wurde Roland Scholl gewählt, stellvertretender Vorsitzender wurde Rolf Meschede, Schatzmeisterin Gabriele Scholl und Schriftführerin Helga Fischer. Das Sachgebiet Suchthilfe übernahm Hermann Riese und die Öffentlichkeitsarbeit Gerlinde Wick.

Zum Schluss noch ein paar Anmerkungen meinerseits: Ich bin froh und glücklich, als Guttemplerin wieder eine neue Heimat gefunden zu haben und danke allen am Zusammenschluss Beteiligten für ihr Engagement bei den Gesprächen und Beschlüssen sowie für die reibungslose Abwicklung bei der Umsetzung. Dies ist alles **aus meiner Sicht vorbildlich „gelaufen“.**

Auch wenn jetzt alles in trockenen Tüchern ist, wie es so heißt, liegt noch jede Menge Arbeit vor uns. Wir müssen uns zusammenfinden und eine Einheit werden, aber ich denke, wenn jeder seinen Stein dazu beiträgt, wird der (Um-) Bau unserer neuen und alten Gemeinschaft **„Mattiaca-Drei Lilien“ ein Erfolg.**

Altbewährtes aus der „Reinhard Strecker“ wird zudem fortgeführt: Auch in diesem Jahr werden wir wieder zwei Jahrespraktikantinnen (Studiengang Soziale Arbeit) zu Gast haben. Sie sind in der Sozialberatung der R+V Versicherungsgruppe in Wiesbaden tätig sind und wir werden ihnen über unsere Arbeit berichten.

Gerlinde Wick
Gemeinschaft „Mattiaca-Drei Lilien“



Zwei Tagesseminare des Nordosthessen-Kreises

Am 10. September 2016 trafen sich elf Guttemplerinnen aus den Gemeinschaften „Vorderrhön“, „Ulstertal“ und „Haune-Fulda-Eck“ mit Petra Graschy-Hochheimer, der Sachgebietsleiterin Frauen und Referentin dieses Tages, zu einem Frauenseminar in der Fachklinik Neue Rhön. Das Thema war: Frauen entdecken die Welt.

Hella Neumann, Vorsitzende der Gemeinschaft „Vorderrhön“, eröffnete um 9 Uhr das Treffen und begrüßte die Referentin und alle Teilnehmerinnen. Nach kurzer Vorstellungsrunde stellte Petra Graschy-Hochheimer Frauen vor, die ihren Weg in den Bereichen Botanik, Tierwelt, ferne Länder, Forschung, Biologie und Medizin machten. Dieses war nur mit viel Euphorie, Willenskraft, Durchsetzungsvermögen und finanziellen Mitteln überhaupt möglich. Lange Reisen waren früher unbequem, nicht ungefährlich und zeitlich nicht berechenbar. Oft waren die Frauen ganz auf sich allein gestellt und leisteten reine Pionierarbeit. Es war sehr interessant, mehr über diese Frauen und ihre Arbeit zu erfahren.

Anschließend war noch Gedächtnistraining angesagt, es wurden Fragebögen ausgefüllt.

Zu den Fragen „Was möchte ich entdecken?“ und „Könnten wir das auch? Neues entdecken?“

Daraus ergab sich eine rege Diskussion. Fazit zum Abschluss: Eine sehr gelungene, schöne Veranstaltung.

Hella Neumann bedankte sich bei der Referentin und beendete das Treffen.



Am 29. Oktober trafen sich wiederum dreizehn Interessierte aus den Gemeinschaften „Fulda“, „Ulstertal“, „Haune-Fulda Eck“ und „Vorderrhön“, ebenfalls zu einem Tagesseminar in der Fachklinik Neue Rhön, das von Rolf Bender, Sachgebietsleiter Bildung und Kultur, veranstaltet wurde.

Kreisbeauftragter Eberhard Dietz eröffnete die Sitzung und begrüßte den Referenten und die Teilnehmer. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde übernahm Rolf Bender und begann mit seinem Thema: Wie gehe ich mit Veränderungen um?

Angst vor neuen Herausforderungen bedeutet auch, zu lernen damit umzugehen, sich darauf einzulassen nach eigenen Möglichkeiten und Voraussetzungen. Eine positive Einstellung, Flexibilität und Entschlossenheit sind ebenso wichtig. Sich die eigenen Stärken bewusst machen, hilft Ängste gegenüber Veränderungen zu verringern oder abzubauen. Veränderungen gehören zum Leben und jeder entscheidet für sich, wie er damit umgeht.

Etwas geschafft zu haben, gibt wieder Mut und Kraft für Neues. Fazit der Teilnehmer: Ein lehrreicher Seminartag.

Hella Neumann
Gemeinschaft „Vorderrhön“



Die Fahrt ins Lechtal

Bereits zum sechsten Mal haben wir eine Fahrt ins Lechtal organisiert.

An der Fahrt vom 30. September bis 3. Oktober 2016 haben acht Guttemplerinnen und Guttempler sowie Gäste aus den Kreisen Main-Kinzig, Nordosthessen und Offenbach teilgenommen.

Bereits im Vorfeld hatten wir einen Kleinbus angemietet und fuhren dann zusätzlich noch mit einem PKW. Nachdem alles verstaut war, ging die Fahrt los und verlief problemlos.

Unser Ziel, das Hotel Alpenblick in Bach/Lechtal, erreichten wir gegen 14 Uhr und wurden vom Chef des Hauses begrüßt.

Nach dem Zimmerbezug haben wir uns mit der Gegend etwas vertraut gemacht und Pläne für die nächsten zwei Tage geschmiedet. Am Samstag ging es dann auf große Tour: Eine Panoramarundfahrt über die Silvretta-Hochalpenstraße stand auf dem Programm.

Die nur im Sommer geöffnete Silvretta-Hochalpenstraße führt vom Vorarlberger Montafon über das Vermunt und die Bielerhöhe, durch die Berge der Silvretta ins Tiroler Paznaun.

Sie ist ein oft gewählter Schauplatz für Motorsportveranstaltungen, unter anderem Oldtimer-Rallyes und Radrennen

Die mautpflichtige Straße ist 23 km lang, umfasst 34 Kehren und ist mit jährlich 400.000 Benutzern eine der beliebtesten Gebirgsstraßen der österreichischen Alpen. Die maximale Steigung beträgt knappe 12 Prozent.

An der Bielerhöhe (2.032 m), der höchste Punkt der Silvretta-Hochalpenstraße, befindet sich ein Stausee, dort haben wir im schönen Panorama eine Kleinigkeit gegessen.

Eigentlich wollten wir den Tagesausflug mit einer Fahrt über das Hahntennjoch (1894 m) abschließen, aber unser Navi war anderer Meinung und hat uns eine an-



dere, aber auch schöne Route ausgesucht.

Den Sonntag haben wir im Lechtal verbracht und haben die eine oder andere Schönheit u.a. die 200,5 Meter lange Hängebrücke in Holzgau und das Bergdorf Kaisers besichtigt.

Abends war Unterhaltung im Hotel angesagt, Stefan der Alleinunterhalter spielte auf.

Am Montag hieß es dann schon wieder Abschied nehmen. Planmäßig fuhren wir um 9.15 Uhr ab, aber nicht **nur wir... Es lagen ca. 300 km „stop und go“ vor uns**, da viele andere auch das verlängerte Wochenende genutzt hatten.

Gegen 19 Uhr waren wir endlich wieder zu Hause. Trotz der schwierigen Rückfahrt haben wir beschlossen: Lechtal, wir kommen wieder, zum Almbetrieb vom 15. bis 18. September 2017.

Ulrich Bernhard
Gemeinschaft „Wilhelmsbad“



Familienklub in Hessen

Das Projekt Familienklub (nachfolgend FK genannt) ist angetreten mit dem Anspruch, Angehörigen von Suchterkrankten eine Plattform zu bieten, auf der sie sich austauschen und Probleme besprechen können.

Sucht betrifft nicht nur den Einzelnen bzw. den direkt Betroffenen, sondern auch immer sein engeres soziales Umfeld, seine Familie, seine Freunde und auch Arbeitskollegen.

Familienangehörige sollen im FK lernen über ihre Probleme, Bedürfnisse und Anliegen zu sprechen, die die Suchtproblematik mit sich bringt. Durch Einzelgespräche und auch Gruppengespräche soll für die Angehörigen eine Basis geschaffen werden, die Sucht zu verstehen, zu verarbeiten und die eigenen Interessen wieder wahrzunehmen. Gleichzeitig wird Hilfestellung bei der Bewältigung von Alltagsproblemen mit dem Abhängigen gegeben und Angehörige lernen neue Verhaltensstrategien der Suchtperson gegenüber.

Unser FK im Rhein-Main-Gebiet startete am 07.04.2016 in Bad Soden/Ts. in den Räumen der AGS (Arbeitsgemeinschaft Sucht). Durch die räumliche Nähe zur AGS erhofften wir uns Synergie-Effekte dadurch, dass Angehörige oft warten, bis die Suchtperson aus der Beratung kommt.

Wir arbeiten fest mit zwei Familienklub-Assistenten, die regelmäßig an den Treffen teilnehmen. Unser dritter Kollege hat hierbei die telefonische Vermittlung von Interessierten übernommen. Menschen, die sich für den FK interessieren, rufen zuerst an, um die Lage zu sondieren und weitere Informationen zu erhalten.

Da die Flyer auch unsere Telefonnummern enthalten, haben wir so den direkten Kontakt zu den Interessierten. Leider mündet das nicht zwangsläufig in ein reales Treffen.

Im Vorfeld haben wir zu 14 regionalen Tages- und Wochenzeitungen Kontakt aufgenommen mit der Bitte, auf unser Projekt hinzuweisen. Außerdem haben wir sämtliche externen Beratungsstellen und Gesundheitsämter im Main-Taunus-, Hochtaunus- und Rhein-Main-Gebiet angeschrieben und dort unsere Flyer ausgelegt. Die Gemeinschaften wurden mit unserem Informationsmaterial versorgt und der Bitte, dieses in ihren Wohnorten in Apotheken, Bibliotheken, bei Ärzten, in Rathäusern und anderen öffentlich zugänglichen Räumlichkeiten auszulegen.

Vom Zeitpunkt unseres ersten Treffens an, waren **hauptsächlich wartende Angehörige unsere „Klienten“**. Wir haben die Menschen direkt angesprochen und

ihnen angeboten, die Wartezeit bei uns zu überbrücken und, wenn sie wollen, über ihre Probleme mit dem oder der Angehörigen zu sprechen. Dadurch ergaben sich einige Kontakte, die aber nicht über Wochen oder Monate hinweg vertieft werden konnten.

Nach dem Umzug der Beratungsstelle von Bad Soden/Ts. nach Schwalbach am Taunus bestand die Notwendigkeit unsere Öffentlichkeitsarbeit wieder zu verstärken. Aufgrund der geänderten Adresse haben wir wiederum die Zeitungen angeschrieben, ebenso die Gesundheitsämter und externe Beratungsstellen.

Der FK befindet sich seit über einem Jahr wieder in den Räumlichkeiten der AGS. Mitte 2016 befanden sich vier Frauen in unserer Gruppe, deren Söhne Probleme mit Alkohol und oder Rauschgiften haben. Mittlerweile hat **sich ein „harter Kern“ von zwei Frauen etabliert, die** regelmäßig an den Treffen teilnehmen. Beide Mütter haben wiederholt betont, dass ihnen der FK sehr geholfen habe bzw. immer noch helfe, die Suchtproblematik ihrer Söhne zu verstehen und die Probleme mit der Arbeits- Ausbildungsstelle, Entzug und Adaption besser bewältigen zu können.

Wir haben eine FK Whats-App-Gruppe installiert, sodass wir auch außerhalb unserer Treffen miteinander kommunizieren können. Probleme lassen sich selten terminieren und verlangen oft nach einer Lösung oder Besprechung außerhalb des Terminplans. Unser FK läuft nun schon zwei Jahre; wir hatten etliche Anfragen von Angehörigen, die nicht zu einem persönlichen Kontakt führten. Dennoch schätze ich unser Projekt so innovativ ein, dass wir es auf jeden Fall weiterführen sollten. Wir glauben, dass noch genug Beratungsbedarf bei Angehörigen besteht, dieser Bedarf aber noch geweckt werden muss. Aus diesem Grunde werden wir unseren kleinen Familienklub weiterführen.

Ulrike Mann
Familienklub-Assistentin



Auf zum fröhlichen Wandern

So hieß es in 2016 schon zum 19. Mal für die Wandergruppe der Guttempler sowie deren Freunde und Gäste. Das Ziel war der Nationalpark Eifel mit dem Hotel am Rursee; übrigens bei herrlichem Wetter. Nach einem ausgiebigen Frühstück erläuterten Gitti und Ulrich den jeweiligen Tagesplan und los ging es.

Die beiden hatten für uns sehr schöne und abwechslungsreiche Wege ausgesucht mit überraschenden Zielen.

Am ersten Tag erfuhren wir bei einer geführten Wanderung etwas über die Pläne des Nationalparks Eifel und am Abend konnten wir unsere Eindrücke bei einem Film vertiefen. Am Dienstag ging es dann zur Urfttalsperre und nach einer ausgiebigen Stärkung mit dem Schiff zurück. **Der Mittwoch war „zur freien Verfügung“.** Wer wollte konnte mit Gitti und Ulrich eine weitere Wanderung unternehmen oder sich eine Pause gönnen und das schöne Städtchen Monschau oder die Stadt Aachen besuchen. Am nächsten Tag führte uns der Weg von Heimbach zur Abtei Mariawald. Dort gab es nicht nur einen gut sortierten Klosterladen, sondern auf der Sonnenterrasse eine erstklassige Erbsensuppe.



Die Wanderung am Freitag war besonders beeindruckend, weil sie uns zu Zeugnissen der Geschichte führte. Von Morsbach aus kamen wir mitten in der Nationalparkidylle auf ein Hochplateau mit dem verlassenem Dorf Wollseifen.

1946 wurden die 550 Bewohner durch die britische Militärverwaltung vertrieben und das gesamte Gelände zum Truppenübungsplatz erklärt. In der ehemaligen Volksschule konnten wir die Geschichte des Dorfes und Eindrücke des ehemaligen Dorflebens in einer Ausstellung nachempfinden. Besucht haben wir außerdem die **Ruine der früheren Pfarrkirche sowie „Schießhäuser“**, die zur Übung für Straßenkämpfe errichtet wurden und auch noch stehengeblieben sind.

Dieser Tag hatte noch einen weiteren Höhepunkt für uns bereit: Die Wanderung zur Ordensburg Vogelsang. Sie ist riesig mit einem hohen Aussichtsturm und etlichen Gebäuden, die vom Größenwahn der NS-Zeit zeugen. **Die Dauerausstellung „Bestimmung: Herrensch“ war gerade eröffnet und die Geschichte der Ordensburg dabei besonders interessant.**

Der letzte Wandertag führte uns oberhalb des Rursees entlang und mit einer Bootsfahrt wieder zurück. Das gemütliche Beisammensein am letzten gemeinsamen Abend ist immer besonders fröhlich und führte dieses **Mal bei den „Samstagsmalern“ zu so manchen Albernheiten.**

Wir freuen uns schon heute auf das nächste Mal, wenn **es wieder heißt: „Auf zum fröhlichen Wandern!“** Immer Ende September/Anfang Oktober.

Als nächste Ziele sind für 2017 der Bayerische Wald geplant und für 2018 der Deister in Niedersachsen.

Falls Sie Interesse haben und gerne einmal mitwandern möchten, erhalten Sie nähere Informationen bei Klaus-Peter Pfitzmann, Tel.: 02103-48182, E-Mail: Klaus-Peter.Pfitzmann@gmx.de

Annegret Becker
Landesverband Niedersachsen und Sachsen-Anhalt
Klaus-Peter Pfitzmann
Landesverband Nordrhein-Westfalen



www.aktionswoche-alkohol.de

**ALKOHOL?
WENIGER IST
BESSER!**

Das blaue Telefon in Hessen

Anlässlich einer Preisverleihung besuchte ich im Spätsommer 2012 den Landesverband Nordrhein-Westfalen. Bei den dortigen Gesprächen wurde immer wieder das Nottelefon Sucht erwähnt, das im Jahr 2010 eingerichtet worden war. Ich hörte interessiert zu und war schnell begeistert. Auf der Heimfahrt ging mir das Projekt Nottelefon nicht mehr aus dem Kopf und der Gedanke reifte, dieses Angebot auch in Hessen umzusetzen.

Bei meinen Nachforschungen stieß ich auf die Festschrift zum zehnjährigen Bestehen des Nottelefons der Guttempler in Schleswig-Holstein, in der ich zahlreiche Anregungen fand.

Schon bei der nächsten Vorstandssitzung des Landesverbands stand das Thema Nottelefon Sucht ganz oben auf der Tagesordnung. Die übrigen Vorstandsmitglieder waren von dem Projekt ebenso begeistert wie ich und ein erstes Konzept zur Planung, Organisation und Umsetzung des Nottelefons wurde erarbeitet. Da in den Landesverbänden Schleswig-Holstein, Nordrhein-Westfalen und Berlin-Brandenburg dieses Angebot bereits bestand, mussten wir in Hessen das Rad nicht neu erfinden und luden die Sachgebietsleiter Nottelefon zu einem Erfahrungsaustausch nach Hoya in die Bildungsstätte des Guttempler-Bildungswerkes ein.

Dieses Treffen fand am 2. und 3. Februar 2013 statt. Es nahmen acht Vorstandsmitglieder aus Hessen, jeweils zwei Mitglieder aus den Landesverbänden Nordrhein-Westfalen, Berlin-Brandenburg und drei Mitglieder aus Schleswig-Holstein teil. Die Tagesordnung des Arbeitstreffens war sehr umfangreich und beinhaltete unter anderem die Punkte: Vorstellung der Projekte der einzelnen Landesverbände; organisatorische Fragen, wie Telefonanbieter, Finanzierung und Kosten; Schulung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter; das Erstellen von Nachschlagewerken über Hilfsangebote, aber auch die Werbung des neuen Projektes. Zum Abschluss des Treffens bestand Einigkeit der Teilnehmer darüber, dass dieser Austausch nicht nur erfolgreich war, sondern auch unbedingt regelmäßig wiederholt werden sollte.

In Hessen lud der Landesverband am 4. Mai 2013 alle interessierten Mitglieder zu einer Informationsveranstaltung ins Guttemplerhaus nach Frankfurt ein.

Es wurden Guttemplerinnen und Guttempler gesucht, die sich am Telefondienst beteiligen wollten, aber auch Aktive, die in ihren Kreisen, Städten und Gemeinden Werbung für das Nottelefon machen wollten, z.B. Plakate aufhängen oder Flyer verteilen.

Vom hessischen Guttempler-Bildungswerk und dem Sachgebiet Suchthilfe wurden Schulungsunterlagen für das Verhalten am Telefon und motivierende Gesprächsführung erarbeitet sowie Unterlagen über Anlaufstellen für Hilfe in unmittelbarer Nähe des Anrufers erstellt.

Durch die Bereitschaft unserer Mitglieder konnten dann im August, Oktober und Dezember 2013, Schulungen für das Nottelefon durchgeführt werden.

Ein Telefonanbieter wurde gefunden, der uns die Rufnummer 0180 365 24 07 zur Verfügung stellte. Diese Nummer steht symbolisch für 365 Tage, 24 Stunden, 07 Tage in der Woche.

Ähnlich wie das Nottelefon in Nordrhein-Westfalen, **welches den Namen die „blaue Nummer“ trägt, haben wir als Logo ein blaues Telefon gewählt und unser Nottelefon „Das blaue Telefon in Hessen“ benannt.**

Für einen weiteren, sehr wichtigen Bestandteil des Nottelefons, die Finanzierung, konnten wir die AOK Hessen gewinnen, die uns mit einer Förderung unterstützte.

Nachdem die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geschult waren, die ersten Dienstpläne erstellt, eine Telefonnummer vorhanden und die Werbung angelaufen war, konnten wir unser Nottelefon dann am 2. Januar 2014, so wie wir es uns vorgestellt hatten, in Betrieb nehmen.

Ich selbst, durfte den ersten Dienst am Nottelefon übernehmen, aber in den ersten 24 Stunden nahm es noch niemand in Anspruch.

In der Zwischenzeit ist das Nottelefon in Hessen schon seit drei Jahren in Betrieb und wir konnten in dieser Zeit sehr viele Erfahrungen sammeln.

Durchschnittlich ein Anruf pro Tag konnte seitdem entgegengenommen werden. Überwiegend sind die Anrufe (ca. 90 Prozent) zwischen 8 Uhr morgens und 20 Uhr abends eingegangen. Die Anzahl der Anrufe von Betroffenen und Angehörigen hält sich fast die Waage, wobei der Anteil der Angehörigen etwas höher ist.

Der meisten Anrufe betreffen die Volksdroge Alkohol, aber auch Zusammenhänge mit Spielsucht sind zu erkennen. Illegale Drogen spielen nur eine untergeordnete Rolle.

Das Verhältnis von weiblichen zu männlichen Anrufern hat sich 2016 gegenüber den Vorjahren etwas verändert, aber immer noch rufen deutlich mehr Frauen an als Männer. Nächtliche Anrufe sind erfreulicherweise selten, denn sie werden oft mit starken Emotionen geführt und sind für die Diensthabenden des Nottelefons meistens belastend.

Unsere geschulten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hören zu, versuchen Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen und nennen kompetente Ansprechpartner in der Region des Anrufers. Nach wie vor gilt aber: Zuhören ist das Wichtigste. Man kann auch zwischen den Zeilen hören, nicht nur lesen.

Das Notteléfono Sucht wird in Hessen vom stellvertretenden Landesvorsitzenden Thomas Michels geleitet und betreut. Er stellt die monatlichen Dienstpläne

Das blaue Telefon in Hessen



- 24 Stunden jeden Tag
- hessenweit
- streng vertraulich
- ehrenamtlich
- kompetent durch eigene Erfahrung

Notteléfono Sucht

0180 365 24 07

GUTTEMPLER
...SELBSTHILFE UND MEHR IN HESSEN

DER PARITÄTISCHE
UNSER SPITZENVERBAND



9 Cent aus dem Festnetz, Mobilfunk abweichend

V.i.S.d.P. Guttempler in Hessen, Merckstrasse 34, 60594 Frankfurt/Main

zusammen und kümmert sich darum, dass die Rufumschaltung auf die Diensthabenden funktioniert. Er sammelt die erstellten Anrufprotokolle ein und wertet sie aus. Ebenfalls organisiert er regelmäßige Treffen zum Erfahrungsaustausch untereinander.

Leider ist es auch im Jahr 2016 nicht gelungen die Zahl der Aktiven aufzustocken. Deshalb mussten einige mehrmals im Monat den Dienst übernehmen.

An dieser Stelle gilt mein großer Dank allen, die durch ihr uneigennütziges Engagement die Funktion des Notteléfonos erst ermöglichen.

Um allerdings den Fortbestand unseres Angebots zu sichern, ist es dringend notwendig, noch mehr Freiwillige zu mobilisieren.

Ein weiterer, wichtiger Punkt ist es, das Notteléfono in Hessen öffentlich noch bekannter zu machen.

Gegen Ende des Jahres 2016 und zu Beginn des neuen Jahres, wurde mit Hilfe der AOK Hessen eine Werbeaktion in einigen Buslinien der Landeshauptstadt Wiesbaden durchgeführt. Die Auswertung nach Ablauf der Aktion wird zeigen, ob dadurch eine Steigerung der Anrufe erzielt wurde und weitere Aktionen in hessischen Städten und Landkreisen folgen sollten.

Der AOK Hessen möchten wir für ihre Förderung und Unterstützung des Notteléfonos Sucht der Guttempler in Hessen besonders danken. Es füllt eine Lücke im Netzwerk der Suchthilfe und ist eine erfolgreiche Bereicherung des Hilfsangebotes, ebenso für alle Guttempler, für die Betroffenen und für deren Angehörige. Wir würden uns sehr freuen, wenn wir in Zukunft noch einige Guttemplerinnen und Guttempler für diese spezielle und wichtige Mitarbeit gewinnen könnten.

Horst Wassum
Landesvorsitzender

Buchempfehlung

Bei vielen Menschen bleiben in der heutigen schnelllebigen und leistungsorientierten Gesellschaft Entspannung und Ruhe auf der Strecke. Die Anforderungen an die einzelne Person steigen, Stress und Hektik nehmen überhand und stehen an der Tagesordnung, haben aber immer eine physische und psychische Anspannung zur Folge.

In diesem Buch werden Möglichkeiten vorgestellt, die man selbst (ohne Hilfe) umsetzen und in den Alltag integrieren kann und keiner großartigen Hilfsmittel oder gar Kosten bedürfen. Die aufgezeigten Möglichkeiten sind einfach, aber effektiv.



Landesverbandstag in Bruchköbel 18. und 19. März 2017

Landesvorsitzender Horst Wassum begrüßte am Samstagvormittag ca. 95 Mitglieder und Interessierte zu **der Informationsveranstaltung „Mach mit“**. **Unterstützt** wurde er von Frithjof Axt, dem stellvertretenden Bundesvorsitzenden.

Sinkende Mitgliederzahlen und ein hohes Durchschnittsalter fordern eine neue, gemeinsame inhaltliche Antwort und eine intensivere Zusammenarbeit über Landesgrenzen, Strukturgrenzen und sachliche Zuständigkeiten hinweg. Deshalb wurde vom Bundesvorstand bei einer Klausurtagung im Juni 2016 dieser Schwerpunkt gestartet.



Am Nachmittag fand dann die festliche Sitzung mit ca. 180 Mitgliedern und Interessierten statt, an der auch Herr Günter Maibach, der Bürgermeister von Bruchköbel, begrüßt werden konnte. Er hatte freundlicherweise die Schirmherrschaft übernommen.

Im Rahmen dieser festlichen Sitzung, die musikalisch vom Guttempler Chor begleitet wurde, erwarben fünf Guttemplerinnen und Guttempler den Grad der Nächstenliebe. Frank Lindemann überbrachte die Grüße des Bundesvorstandes.



Im Verlauf wurde sechzehn Mitgliedern für 25-jährige, dreizehn Mitgliedern für 30-jährige und zwei Mitgliedern für 40-Mitgliedschaft gratuliert und gedankt. Zwei Gemeinschaften konnten ihr 25-jähriges Bestehen feiern. Leider musste auch neun Mitgliedern gedacht werden, die seit dem letzten Landesverbandstag verstorben waren.



Da nicht alle Teilnehmer der festlichen Sitzung zur Informationsveranstaltung am Vormittag anwesend waren, berichtete Frithjof Axt ausführlich über diese Veranstaltung. Zum Abschluss der festlichen Sitzung hielt Frank Lindemann den Festvortrag.

Die Abendveranstaltung wurde von Ulrich Bernhard, dem Kreisbeauftragten des Main-Kinzig-Kreises, moderiert. Mit ihren Auftritten begeisterten die jungen **Tänzerinnen der Gruppe „Dancing Lions Wolfgang e.V.“** Sie waren trotz der Teilnahme eines Wettkampfes am gleichen Tag, noch gerne nach Bruchköbel gekommen. Für die Musik war DJ Gisi – Hans Peter Grimm von der Gemeinschaft „Wilhelmsbad“ – zuständig. Er hatte auch an beiden Tagen die Technik im Auge.

Teilnehmer wollten wissen, was der Main-Kinzig-Kreis **unter den angekündigten Showeinlagen „von und mit Geschwistern“ versteht, aber das blieb bis zum Auftritt ein Geheimnis.** Ulrich Bernhard konnte dann Tina Turner und wenig später auch Trude Herr begrüßen. Da im finanziellen Budget kein Auftritt vorgesehen war, musste ein Double engagiert werden. Velen Dank an Marianne Spahn von der Gemeinschaft „August Forel“.

Gegen 22 Uhr endete die Abendveranstaltung. Zuvor hatte sich noch der Main-Kinzig-Kreis dankend von

Petra Graschy-Hochheimer verabschiedet. Die langjährige Leiterin des Sachgebietes Frauen wollte für die nächste Amtsperiode nicht mehr kandidieren.



Am Sonntagmorgen trafen sich dann die 92 Vertreterinnen und Vertreter der Gemeinschaften und etwa 100 interessierte Mitglieder zur alljährlichen Jahreshauptversammlung. Neben dem Bericht des Vorstandes und dem Finanzbericht, gab es Informationen aus den Sachgebieten. Nach der Aussprache zu dem Berichten und der Entlastung des Vorstandes, wurden die ausscheidenden Vorstandsmitglieder verabschiedet.



Es folgten die aktuellen Berichte des Guttemplervereins Frankfurt, des Guttempler-Bildungs- und Sozialwerks sowie ein Bericht von der Bundesausschusssitzung.

Die dann anstehenden Wahlen wurden mit großer Spannung erwartet, da bis zu diesem Zeitpunkt nur ein Kandidat bekannt war und zwar für das Amt des stellvertretenden Landesvorsitzenden. Thomas Michels erklärte sich für eine erneute Kandidatur bereit. Für die Ämter Sekretär/Sekretärin sowie die Sachgebiete Frauen, Öffentlichkeitsarbeit und Senioren war kein Anwärter bekannt.

Thomas Michels wurde wieder zum stellvertretenden Landesvorsitzenden gewählt.

Als Landessekretärin kandidierte Susanne Jekel-Bernhard und sie wurde einstimmig gewählt. Die Sachgebiete konnten leider nicht besetzt werden.

Die Gemeinschaft August Forel erklärte sich dankenswerterweise bereit, die Durchführung der Seniorennachmittage in Teamarbeit zu übernehmen. Die Betreuung der beiden anderen Sachgebiete wird vorerst der Vorstand übernehmen.



Nach den Vorstandswahlen wurden die Kassenprüfer/innen gewählt, sechs Gemeinschaften zur Kassenprüfung ausgelost und der Haushaltsansatz 2017 vorgestellt.

Abschließend dankte Horst Wassum den fleißigen Helfern vor und hinter den Kulissen.

Gegen 16 Uhr endete der Landesverbandstag und nach den Aufräumarbeiten wurde das Bürgerhaus wieder „besenrein“ verlassen.

Susanne Jekel-Bernhard
Gemeinschaft „Wilhelmsbad“

Unsere neuen Mitglieder

Jürgen Brockmann
Kornelia Weißbach
Christine Fischer
Günter Krämer
Heidi Müller
Mathias Tschaut
Ulrich Weber
Hartmut Hensel
Elke-Ute Kruse

Gemeinschaft

Zukunft
Taunusburg
Ulstertal
Melibokus
Ulstertal
Ulstertal
Ulstertal
Altenstein
Wilnowe



Wir gratulieren zum Jubiläum

25 Jahre

Marianne Faulstick
Thomas Fiedler
Rainer Gallei
Christa Kaisenberg
Wolfram Gutberlet
Robert Stehling
Silvia Kinzel
Ingeborg Lausmann
Frithjof Axt
Hans Meyer
Heinz Müller
Edwin Wurzel
Helga Schäfer
Manfred Schäfer
Manfred Häusler
Reinhard Wirsing

Gemeinschaft

Ulstertal
Reinhold Kobelt
Überwald
Zukunft
Nord-West
Ulstertal
Ritter Bechtram
Wetterau
Dreieich
Die Hilfe
Die Hilfe
Die Fähre
Die Hilfe
Die Hilfe
Guter Weg
Vortrupp

30 Jahre

Monika Seip
Edgar Seip
Ursula Schweiss
Doris Kammer
Monika Koch
Horst Kinzel
Norbert Damm
Ursula Trensche
Werner Trensche
Eleonore Nickel
Willi Nickel
Heinz Trösch
Erika Häußer

Gemeinschaft

Wilhelmsbad
Wilhelmsbad
Vortrupp
Wetterau
Reinhold Kobelt
Ritter Bechtram
Tradition
Taunusburg
Taunusburg
Melibokus
Melibokus
Vortrupp
Start



40 Jahre

Hella Duffield
Monika Gorbach

Gemeinschaft

Nord-West
Tradition



Gemeinschaftsjubiläen

25 Jahre

Die Fähre

Abschied

Wir trauern um unsere verstorbenen Mitglieder

Irene Jelinek	Gem. Reinhold Kobelt	†	21.09.2016
Margarete Döpp	Gem. Vortrupp	†	20.11.2016
Günter Badior	Gem. Mattiaca-Drei Lilien	†	28.11.2016
Dietmar Meier	Gem. Guter Weg	†	01.12.2016
Heinz Tischbierek	Gem. Nord West	†	06.12.2016
Helga Franke	Gem. Vortrupp	†	10.12.2016
Alice Franz	Gem. Barbarossa	†	31.12.2016
Günter Koschate	Gem. Vortrupp	†	24.01.2017
Arthur Rau	Gem. Tradition	†	20.02.2017

Menschen gehen für immer. Die Erinnerung bleibt.

Fachklinik „Neue Rhön“

Stationäre Rehabilitation für Suchterkrankungen

Mutter und Kind Station
Vater und Kind Station
Mahlertshof 4, 36151 Burghaun
Telefon: 06652 / 9910
www.neue-rhön.de

Psychosoziale Beratungs- und
Behandlungsstelle für Suchtkranke
und deren Angehörige

Frankfurter Therapie-Verbund
hessischer Guttempler-Einrichtungen
gGmbH
Metzlerstraße 34, 60594 Frankfurt/M
Telefon: 069 / 618124 und 614464
Termine nach Vereinbarung
www.suchtberatung-Frankfurt.de

Mobile Fachambulanz

36088 Hünfeld
Telefon: 0176 / 78 88 86 11
oder : 0176 / 78 84 75 17

ags - Suchtberatungsstelle
Pfingstbrunnenstr. 3
65824 Schwalbach
Telefon: 06196 / 23059
www.suchtberatung-ags.de

Nachsorgeeinrichtung Röderichstraße
Für alkohol-, medikamentenabhängige
und polytoxikomane
Männer und Frauen
Röderichstraße 6,
60489 Frankfurt-Rödelheim
Telefon: 069 /781951
und 069 / 616018
www.gsw-nachsorge.de

Guttemplerverein
Frankfurt e.V.

Reinhold-Kobelt-Haus
Metzlerstraße 34
60594 Frankfurt/Sachsenhausen
www.hausverein-ffm.de

Guttempler-Bildungswerk
Landesverband Hessen e.V.

Reinhold-Kobelt-Haus
Metzlerstraße 34
60594 Frankfurt/Sachsenhausen
www.gbwhessen.de

NOTTELEFON SUCHT

der Guttempler in Hessen

täglich 24 Stunden

kompetente Beratung / streng vertraulich

0180 365 24 07

(9 Cent/Min. aus dem Festnetz, Mobilfunk abweichend)